



Bilder: Daniel Schwendener

Das Chorsemnar Liechtenstein begeisterte mit zwei beeindruckenden Aufführungen am Samstag in Götzis und am Sonntag im SAL in Schaan. Das Publikum dankte mit grossem Applaus.

Chorsemnar: Paradiesische Schöpfung

Zum dritten Mal brachte das Chorsemnar Liechtenstein Joseph Haydns «Schöpfung» auf die Bühne. Gemeinsam mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein gestalteten die heimischen Sänger mit den brillanten Gastsolisten unter William Maxfield zwei klangprächtige Aufführungen.

SCHAAN. Das Heimspiel des Chorsemnars Liechtenstein im SAL in Schaan begann am Sonntagmittag mit einem kräftigen Paukenschlag und endete mit stehenden Ovationen. Beinahe hätten es die Organisatoren geschafft, Joseph Haydns grossartiges Alterswerk zum Jahrestag der Uraufführung zu präsentieren. «Die Schöpfung» erklang zum ersten Mal am 29. und 30. April 1798 im Wiener Palais Schwarzenberg für einen erlauchten Zirkel, die «Gesellschaft der Associierten Cavaliers».

In Schaan füllte ein altersmässig auffallend breit gemischtes Publikum den Saal am Lindaplatz und lauschte mit Erbprinz Alois und Prinzessin Sophie den erhebenden Klängen. Auch Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer und Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer hörten mit Landtagspräsident Albert Frick und dem Schaaner Vorsteher Daniel Hilti dem Schöpfungsbericht von Haydn genussvoll zu. Denn nichts weniger als die Erschaf-

fung der Welt ist das Thema von Joseph Haydns Oratorium.

Erhabene Chorsätze

Und diese geschah bekanntlich aus dem Chaos. Nun, William Maxfield hielt das Chaos in den Reihen des Sinfonieorchesters Liechtenstein in strengen Grenzen. Schade, denn damit ging er über die Schilderung im Buch Genesis hinweg. Dessen Text bildet die Grundlage für den spannungsgeladenen Orchesterauftakt. Maxfield legte vor allem Wert auf die unendliche Weite des Alls, die er mit den äusserst diszipliniert spielenden Orchestermusikern leise in gesetztem Tempo aufzeigte. Aber die scharfen Dissonanzen, die Spannungsakzente, wurden schüchtern abgemildert, heftige Ausbrüche hintangestellt. Hier hätte Maxfield seinen Musikern ruhig mehr zutrauen können. Sie zeigten im weiteren Verlauf immer wieder, wie differenziert, wendig und lebendig das SOL inzwischen zu agieren versteht.

Spätestens beim Choreinsatz wurden die Intentionen des Diri-

genten spürbar. Er fokussierte den Beginn auf den Aufgang des Lichts. Diesen setzte der gebürtige Kalifornier mit ausgiebig strahlendem Blech quasi breit gedehnt in Cinemascope um. Damit rückte Maxfield auch den Chor in den Mittelpunkt. Mit grosser Präzision entfalten die heimischen Sänger eine Klangfülle, bei der jedoch stets der Text und die Balance im Zentrum stehen. Maxfield ist es dabei gelungen, auch mit der grossen Zahl an Sängern einen schlanken, durchhörbaren Gesamtkörper zu formen. Kontrapunktische Linien waren so jederzeit nachvollziehbar, dramatische Ansätze wirkten unmittelbar. Mit der Betonung der Chorsätze verstärkte sich einerseits die Statik des Beginns, andererseits verlieh es einen festlich erhabenen Eindruck, der nie in leeren Pathos abfiel.

Aussagestarke Solisten

Für die Erzählung der Geschichte zentral waren die drei Erzengel Raphael (Günter Haumer), Uriel (Karl Jerolitsch) und Gabriel (Eva Oltiványi). Sie stell-



Unter den Gästen: Hans Brunhart mit Ehefrau Bernadette und Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer mit seiner Mutter Christa (v. l.).

ten das Werk Gottes in den bekannten Schritten bis zur Erschaffung des Menschen dar. Günter Haumer führte seinen vollen, samtigen Bass schlank durch alle Register. Er setzte auf einen natürlich sprechenden, klar verständlichen Aufbau seiner Rolle. Karl Jerolitsch führte seinen angenehm hell timbrierter Tenor mit leichtem Vibrieren,

das er geschickt zur Differenzierung des Ausdrucks zu nutzen verstand. Die Sopranistin Eva Oltiványi brillierte mit leichter, sicherer Höhe. Locker perlende Koloraturen zog sie mit elegantem Schwung. Der Schlussteil schilderte die ersten Stunden von Adam und Eva. In ihrer Jugendlichkeit überzeugten hier Anna Gschwend und Áneas

Humm, zwei junge Talente aus der Region. Mit ihrer Frische ersetzten sie Erfahrung und Reife. Sie gewannen die Herzen mit einer klaren Diktion und einer unmittelbaren theatralischen Gestaltung. Die abschliessende Warnung des Erzengels Uriel an das charmante Nachwuchspaar sorgte für heiteres Schmunzeln im Publikum. (hw)

Unternehmerforum: Nachfolgeplanung

Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer nahm am Freitag und Samstag am Unternehmerforum Allgäu im Kloster Irsee in Deutschland teil. Das Treffen der Liechtensteiner KMU stand unter dem thematischen Schwerpunkt «Unternehmerische Nachfolgeplanung».

VADUZ. Die Teilnehmer des 3-tägigen Weiterbildungsanlasses beschäftigten sich am Donnerstag und Freitag in verschiedenen Blockseminaren mit dem Thema Nachfolgeplanung. In seinem Impulsreferat am Samstag analysierte Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer die verschiedenen Herausforderungen für den Nachfolgeprozess.

In den Diskussionen der verschiedenen KMU-Vertreter wurde aufgezeigt, dass die Übergabe eines Unternehmens an den oder die Nachfolger ein Thema ist, für das eine individuelle und massgeschneiderte Lösung gefunden werden sollte.

Erhalt bestehender Unternehmen

Alle Forumsteilnehmer waren sich einig, dass für einen Wirtschaftsstandort nicht nur die

Entwicklung neuer Geschäftsfelder oder die Ansiedlung von wertschöpfungsintensiven Unternehmen wichtig sind, sondern der Erhalt von bestehenden Unternehmen ebenso grosse Bedeutung hat. Dazu gehört eben auch die Nachfolgeplanung.

Lebensphasen des Unternehmens

Auch die Wirtschaftspolitik muss sich nach der Ansiedlung eines Unternehmens mit den verschiedenen Herausforderungen beschäftigen, mit denen sich Wirtschaftstreibende konfrontiert sehen. Dazu gehören auch die verschiedenen Lebensphasen eines Unternehmens: von der Gründung, über Investitionen bis hin zur Nachfolgeplanung.

«Veranstaltungen wie das bereits traditionelle Unternehmerforum leisten einen wichtigen

Beitrag zu einem besseren Verständnis von aktuellen Themen wie eben der Nachfolgeplanung. Die Nachfolgeplanung bzw. die Übergabe seines Unternehmens in neue Hände stellt den Unternehmer oft vor eine Reihe nicht einfacher zu bewältigender Herausforderungen», stellte Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer beim Unternehmerforum fest.

Weitere Ausführungen des Wirtschaftsministers betrafen die Standortstrategie für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein, die gegenwärtig vertieft und weiter aktualisiert wird. Die Veranstaltung schloss am Samstag mit einer Podiumsdiskussion und Gesprächsrunde verschiedener Experten, die sich zum Thema Nachfolgeplanung austauschten. (ikr)



Bild: ikr

Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer mit den Teilnehmern des Unternehmerforums.